

Zweiter Bericht aus Chile

Liebe UnterstützerInnen, Liebe Freunde,

Halbzeit! Wir sind jetzt über ein halbes Jahr in Chile, es ist Zeit für meinen zweiten Bericht, mit dem ich Euch auf den neusten Stand bringe.

Es ist weiterhin Hochsommer. Während wir im Dezember Zwischenseminar hatten, wurde bei uns ein weiteres mal eingebrochen; es kam viel Besuch aus Deutschland und Weihnachten haben wir draussen im Garten verbracht. Silvester haben wir ausgiebig in Valparaiso gefeiert und es gab reichlich Kulturprogramm, so dass es nie langweilig wurde. Wir haben einige neue Jungs in der Casa Walter Zielke empfangen, mit der Casa scheint es bergauf zu gehen. Aber besser eins nach dem anderen...

Als wir im Dezember am Zwischenseminar in Punta de Tralca, bei Isla Negra, teilnahmen, wurde zum zweiten mal in unser Haus eingebrochen. Der erste Einbruch war im August, da wurde wesentlich mehr geklaut, als jetzt im Dezember. Davon hatte ich im ersten Bericht nicht erzählt, in der Hoffnung, es würde etwas Einmaliges bleiben. Abgesehen von materiellen Verlusten waren es zwei enttäuschende Erlebnisse, denn es ist so gut wie sicher, dass bei uns Jungs einbrechen, mit denen wir arbeiten. Denn als bei uns eingebrochen wurde, waren wir alle weg, in der Casa fehlten Jungs und die Beschreibungen der Nachbarn, die ein paar Jungs fliehen sahen, passten gut. So bin ich nach den Einbrüchen erst einmal mit einem schlechten Gefühl zur Arbeit zurückgekehrt. Einbrüche als Rückmeldung für Hilfe finde ich nicht erfreulich. Aber ich habe gelernt, es gelassener zu nehmen, mich nicht von solchen Zwischenfällen aus der Bahn werfen zu lassen. Trotzdem haben wir das Haus jetzt mit einer Alarmanlage versehen; immerhin eine Abschreckung mehr.

Das ZWISCHENSEMINAR wurde von unseren hiesigen Betreuern organisiert, hat viel Spass gemacht und fand an einem sehr schönen Ort, nämlich in Punta de Tralca, statt. Untergebracht waren wir dort in einem Tagungshaus der katholischen Kirche, dass zur Zeit der Diktatur Pinochets (1973-1990) unter kirchlichen Vorwänden als Treffpunkt seiner Gegner genutzt wurde. – Einige Tage später sass ich an einem ganz anderen Ort, nämlich in einem Cafe in Viña del Mar, in dem der Putsch gegen Allende (1970-1973) geplant wurde... Ein paar interessante und schöne Tage waren das, denn wir konnten uns mit anderen Freiwilligen austauschen und haben viel über Chile und seine jüngere Geschichte, also vor allem Pinochets Diktatur sowie Chiles Wirtschaft erfahren. Mir ist klar geworden, wie wichtig für Chile die Exporte (Kupfer, Früchte, Wein...) sind.

Zu WEIHNACHTEN füllte sich unser Haus mit Besuch aus Deutschland, sodass wir in einer grossen Gruppe die Weihnachtstage verbracht haben. Ständig gab es viel und gut zu essen, und es kam, trotz der grossen Hitze, Weihnachtsstimmung auf. Ich fand vor allem schön, dass wir uns in der bunt zusammengewürfelten Gruppe, die wir dann ja waren, sehr gut verstanden haben. Nach Weihnachten sind wir gemeinsam nach Valparaiso gefahren; es gab dort ein Kulturfestival - „Karneval der Kulturen“. Tag und Nacht war viel Leben auf Valparaisos Strassen und Hängen, es gab viele Konzerte und künstlerische Vorführungen. Es hat sich wirklich gelohnt, dort zu sein und diese Feste und Umzüge zu erleben.

Von den Dächern alter Industrieruinen im Hafen haben wir die Silvester-Feuerwerke in der Bucht vor Valparaiso und Viña del Mar bewundert und auf das neue Jahr angestossen. Ein riesen Spektakel, überall feiernde Menschenmengen, gute Stimmung bis in den nächsten Tag hinein. Ein Silvesterabend, der mir in Erinnerung bleiben wird.



Weihnachtsessen in San Felipe

Frischer Wind in der CASA DE JOVENES: Im Dezember haben wir mit den Casa Jungs einen Wochenendausflug zum Wandern und Baden in der Nähe, nach Sol y Lluvia, gemacht. Geschlafen haben wir alle unter freiem Himmel am Lagerfeuer. Für uns Zivis war der Ausflug ein grosser Erfolg, denn wir haben die Jungs motiviert, mitzukommen und es hat alles gut geklappt. Zu Weihnachten sind wir mit den Casa Jungs zu einem Schwimmbad nach Putaendo gefahren; ein Tagesausflug, an dem die Jungs auch ihre Weihnachtsgeschenke von der Casa bekamen. Hier wurden die meisten dann auch verabschiedet und über die Feiertage zu Angehörigen geschickt, so dass die Casa einige Tage geschlossen bleiben konnte. Noch bis Ende Februar sind Schulferien in Chile, die einige dazu nutzen, Arbeitserfahrung zu sammeln und Geld zu verdienen, in dem sie einfache Arbeiten im Weinbau erledigen. Alles dreht sich um Trauben rund um San Felipe...Die Arbeit dient aber auch dazu, die einfachen Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter kennen zu lernen und hoffentlich dadurch den Wunsch zu entwickeln, die Schule zu ende zu bringen und wenn möglich zu studieren. Denn die Arbeit im Weinbau ist reine Saisonarbeit und bringt für körperlich schwere Arbeiten verhältnismässig wenig Geld ein.



Casa Ausflug nach Putaendo

Mit dem Team, das in der Casa arbeitet, und den aktuellen Jungs haben wir gemeinsam vereinbart, dass die Casa de Jovenes ab sofort wieder ein Ort der Ehrlichkeit, der Solidarität, des Vertrauens, der Selbstständigkeit, des Lernens und des Nicht-Klauens sein soll. Hier sehe ich grosse Hoffnungen und Chancen für das Projekt Casa, das zuletzt eine schwere Phase erlebt hat mit viel Kriminalität und asozialem Verhalten. Ich hoffe, dass der frische Wind weiterhin Erfolge bringt.

Die Casa ist ein Haus der offenen Türen. So nahmen inzwischen einzelne Jungs die Chance wahr, das Haus auf eigene Faust zu verlassen. Weil es sich dabei um Jungs handelt, denen die Integration in die Gruppe der Casa Jungs nicht leicht fiel oder auch nicht viel bedeutete, führte ihre Entscheidung zu einer internen Beruhigung der Casa-Gruppe. Zudem haben wir Ende Januar einige neue Jungs empfangen, deren bisheriges Heim in Viña del Mar geschlossen wurde. Sie machen alle samt den Eindruck, sich eingliedern zu wollen und vor allem ist ihr Ziel – was genau mit dem Ziel der Casa übereinstimmt – regelmässig zur Schule zu gehen und zu lernen. Gute Aussichten.

Das PABLO VI hat in der Ferienzeit viele Kinder in Campamentos (betreute Ferienlager) schicken können. Darum, und wegen meiner Reisen, fiel dort in den letzten Wochen nicht viel Arbeit an. Jetzt geht es aber wieder in vollen Zügen los. Auch hier ist die Gruppe, mit der ich arbeite, noch etwas grösser geworden. Mit den die kleinen Jungs zu arbeiten macht mir weiterhin Spass, es ist einfach schön, sie lachen zu sehen und ihnen etwas Freude zu schenken, einfach wenn ich mit ihnen rede und spiele. Umso grösser die Gruppe allerdings wird, – inzwischen sind es 16 Jungs in dem Haus - desto schwerer wirds den Durchblick und die Autorität zu behalten, dass heisst es ist nicht mehr so einfach, sie alle zu beschäftigen oder von Unsinn abzuhalten. Jeder von ihnen hat unterschiedliche Ideen, was er grade machen könnte oder möchte...

Mit der Silvester-Woche in Valparaiso hat für mich die Zeit der REISEN begonnen: Im Januar lernte ich Chiles tiefen Süden kennen, Feuerland und Patagonien, wo ich mit

einem guten Freund aus Deutschland in eine Art Winter eintauchte, obwohl auch dort im Süden eigentlich Sommer ist: ...Kälte, Wind, Regen, Sturm. Eben ein anderer Sommer; für mich war es eine willkommene Abwechslung zur Hitze und Trockenheit in San Felipe. Ein Höhepunkt dieser Tour war unsere Wanderung im National Park Torres del Paine: Der Plan war eine Viertages-Wanderung, aber der viele Regen und ein sehr undichtes Zelt und überflutete Flüsse (aus denen wir kein Wasser zum Trinken mehr nehmen konnten, weil sie sehr schmutzig waren; vorher ging das, da waren sie klar und lecker...) liessen uns bereits am zweiten Tag zurückkehren. Der Abstieg zur nächsten Busstation war abenteuerlich, denn ein reissender Fluss hatte die Brücke mitgenommen und liess uns erst nicht rüber. Mit 15 Leuten haben wir alles Holz der Umgebung in den Fluss geschmissen und eine Art Weg durch den Fluss konstruiert; mit einem Seil und nassen Schuhen gings dann irgendwann. Als wir später an einem Abhang entlang liefen überraschte uns etwa 200 kmh schneller Sturm. Wir waren froh über die Rucksäcke als Beschwerung unserer Körper (bis dahin waren sie mehr lästig gewesen...) und mussten uns auf den Boden legen und an irgendwelchen Wurzeln festhalten um nicht runter zuwehen. Erschwerend waren die vielen Steine die mit dem Sturm auf uns einhagelten. - Hier sitze ich, wir haben alles gut überstanden. Später haben wir es noch bis in die wohl südlichste Stadt der Welt, Ushuaia, geschafft, was mit Bussen im scheinbar unendlich weitläufigen Feuerland garnicht so einfach ist, da man für wenig Strecke viel Zeit braucht. Aber es hat sich gelohnt, ich war in Feuerland!



Bei den Torres del Paine

Anfang Februar besuchte ich meine frühere Gastfamilie in Santa Cruz, BOLIVIEN. Obwohl es schon über drei Jahre her ist, das ich dort im Schüleraustausch war, fühle ich mich bei ihnen noch immer heimisch und werde herzlich empfangen und integriert. Reisen konnte ich dort nicht, da in Bolivien eine Dengue-Epidemie herrscht und gerade im Tiefland die Gefahr sehr gross ist, durch eine Mücke angesteckt zu werden. Für mich war es ein bewegendes Wiedersehen mit meiner Gastfamilie, alten Bekannten, meiner alten Schule, der Stadt, die wächst und wächst und der leider noch immer diskriminierenden und rassistischen Oberschicht, die sich und ihre Privilegien unter der

linken Regierung von Evo Morales mehr als bedroht fühlt und, auch wenn es hart klingt, Evo Morales gern begraben sähe. Aber auch Mitglieder der Mittelschicht und andere Leute, die Evo früher unterstützten, rücken von ihm ab; sie werfen im Sturheit, Verhandlungsunfähigkeit mit den Departments des Tieflandes, Korruption usw. vor. Politisch befindet sich Bolivien in einer unruhigen Lage mit ungewissen Ausgang; Gewaltpotenzial und -Bereitschaft ist auf beiden Seiten vorhanden.



Karnevalsumzug in Santa Cruz, Bolivien

Neben vielen verschiedenen Eindrücken und Erlebnissen wurde es für mich eine sehr erholsame Zeit bei meiner Gastfamilie, aus der ich nun mit neuem Schwung in die zweite Halbzeit in Chile starten werde.

Herzliche Grüsse,

Euer Jakob